

## Protokoll

vom Arbeitsgruppentreffen 'Studentisches Wohnen' am 2.5.80 in Marburg

Es waren da: Gerlinde, Andreas, Peter, Maria aus Münster  
Peter aus Darmstadt  
aus Marburg

### Organisatorisches

Das Projekt Studentisches Wohnen wird vom BMBWF. Bildung und Wissenschaft gefördert - Antrag läuft - (Reise- u. Materialkosten + ein monatlicher Festbetrag), evtl. auch vom VDS.

Dauer der Föderung: 1 Jahr

Am Ende muß ein Arbeitsbericht abgeliefert werden, sonst müssen Gelder zurückgezahlt werden.

Es sind 12 Treffen insgesamt vorgesehen, also ungefähr pro Monat ein. Nächstes Treffen: am 24. Mai 1980 in

### Zum Thema 'Studentisches Wohnen'

Das stichwortartige Konzept, was verschickt worden ist, umfaßt ein ziemlich weites Gebiet. Es ist vor allem hinsichtlich der Projektdauer von einem Jahr nötig, das Thema realistisch einzugrenzen.

Es tauchten verschiedene Fragen auf.

- Ist der Schwerpunkt eher auf a) der Analyse gesellschafts-(wohnungs-)politischer Zusammenhänge oder auf b) die Erkundung der Wohnbedürfnisse der Studenten zu legen?
- a) - Welchen Einfluß hat die Bevölkerungsgruppe Studenten auf den Wohnungsmarkt? (Verdrängungsprozeß bei Altstadtsanierungen betrifft alle Sozialschwachen also auch Studenten)
- Welche Unterschiede gibt's zwischen den Städten bez. des Problems Studentenerwohnungen? (Integration der Studenten)
- b) - Wie unterscheiden sich überhaupt die Wohnbedürfnisse der Studenten von denen anderer Menschen?

- Wie hoch soll die Flexibilität der Wohnungen sein, inwieweit ist eine Benutzerbeteiligung bei der Planung sinnvoll? (Beispiel von Studentenwohnungen in Brüssel Archit. Kroll) Die Architektur sollte für mehrere Generationen nutzbar sein.
- Welchen Einfluß hat die Wohnungsnot auf die Bedürfnisse der Studenten? (Auch Unterschiede im Platzbedarf bei Erstsemestern u. Studiert. höherer Semester)

Grob ergab sich folgendes Konzept:

1. Analyse der bestehenden Wohnsituation
2. Auflistung der Wohnbedürfnisse
3. Ermittlung der Alternativen
4. Kostenabwägungen

Zu punkt 1)

wollen wir die Wohnsituation verschiedener Städte vergleichen, Auswahlkriterien für die Städte sind:

Integrierte Uni.	Münster
Satelliten Uni.	Bochum
Hoher Anteil von Student.	Münster (25%)
Niedriger Anteil von Student.	Darmstadt (15%), Hagen
Sonder Uni	Konstanz, Berlin

Dazu brauchen wir Material fürs nächste Treffen über:

- Einwohneranteil der Studenten
- Zahl der Wohnplätze
- angebotene Wohnformen (WG oder Apartment)
- Umfrageergebnisse von Studentenkassen (falls vorhanden)
- Höhe der Wohnmiete und der  $\Phi$  Privatunterkünfte
- Stadtpläne besorgen

Für Münster, Bochum, Hagen übernehmen wir es aus Münster (weil wir z. v. sind). Für Darmstadt übernimmt es Peter.

Außerdem kann Literatur für eine Lit-Liste zum Thema 'Studentisches Wohnen' gesammelt werden.

Für das fortschrittliche Beispiel von Benutzerbeteiligung bei der Planung von Studentenwohnungen von Kroll in Brüssel können Artikel u. Kartiken gesammelt werden. Evtl. werden wir es besichtigen.

Insonsten bis zum 24. Mai - wir hoffen auf ein zahlreiches Erscheinen - viele Grüße aus Münster